

BM.W.F^a

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

BMWF-10.000/142-Pers./Org.e/2008

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Mag. Barbara Prammer
Parlament
1017 Wien

XXIII. GP.-NR

4135 /AB

20. Juni 2008

zu 4389 /J

Wien, 18. Juni 2008

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 4389/J-NR/2008 betreffend Medizin-Bericht des Wissenschaftsrates, die die Abgeordneten Josef Broukal, Kolleginnen und Kollegen am 20. Mai 2008 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Die Aufgabe des Wissenschaftsrates ist u.a. die Beobachtung und Analyse des österreichischen Universitäts- und Wissenschaftssystems unter Bedachtnahme auf europäische und internationale Entwicklungen sowie die Erarbeitung von Vorschlägen zu dessen Weiterentwicklung. Der Österreichische Wissenschaftsrat befasst sich daher auch ohne Weisung des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung mit den Medizinischen Universitäten.

Zu Frage 2:

Es ist eine international übliche Vorgangsweise zur Erarbeitung von Empfehlungen durch Expertengremien, dass die Institutionen und ihre Räumlichkeiten vor Ort besucht und Gespräche mit allen für die Fragestellungen relevanten betroffenen Universitätsangehörigen (Universitätsleitung, Senat, Universitätsrat, Professor/innen, Nachwuchswissenschaftler/innen, Studierenden) geführt werden. Jene Personen, mit denen der Wissenschaftsrat bei seinen zwei Besuchen pro Universität gesprochen hat, wurden ihm seitens der Rektorate genannt. Es sind dies vertrauliche Gespräche, was den Gesprächsteilnehmer/innen vor Ort auch zugesichert wurde. Protokolle erhalten nur die Mitglieder des Medizinischen Ausschusses des Wissenschaftsrates.

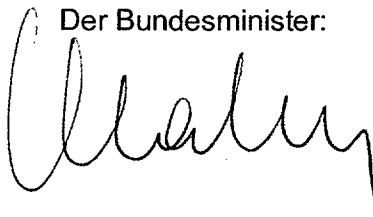
Zu Frage 3:

In seinen veröffentlichten Empfehlungen und Stellungnahmen achtet der Wissenschaftsrat auf eine geschlechtergerechte Schreibweise. Beim ersten Bericht des Medizinischen Ausschusses handelt es sich um einen Zwischenbericht, der seitens des Wissenschaftsrates nur mir als Bundesminister und den Rektor/innen zugegangen ist. Der Wissenschaftsrat hat zugesagt, in Zukunft auch bei unveröffentlichten Empfehlungen und Stellungnahmen verstärkt auf eine geschlechtergerechte Schreibweise Bedacht zu nehmen.

Zu Frage 4:

Die Datenerhebung dauert noch an. Der Wissenschaftsrat hat den Endbericht für den Lauf des Jahres 2009 in Aussicht gestellt.

Der Bundesminister:

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'H. Mayer', written in a cursive style.